

Verfolgt, belästigt, bedroht ...

Psychiater von Stalkern heftig terrorisiert

GMUNDEN – Psychiater leben gefährlich. Mehr als jeder dritte von ihnen wurde im Rahmen seiner ärztlichen Tätigkeit Opfer eines Stalking-Angriffs.

„Stalking“ ist ursprünglich ein Begriff aus der Jagd und bedeutet: anschleichen, anpirschen, aber auch verfolgen. Genau das ist es, was Stalker im modernen Sinn dieses Wortes mit ihren Opfern tun. Die Täter sind überwiegend Männer und kommen zum Großteil (etwa 80 %) aus dem – meist ehemaligen – privaten Umfeld der Opfer.

Jeder dritte Psychiater hat Verfolgung erlebt

Es ist bekannt, dass Stalker in 60 bis 85 % psychiatrische Störungen aufweisen. Schon deshalb stand zu vermuten, dass Psychiater, Psychotherapeuten und Psychologen ein erhöhtes Risiko für Belästigungen durch Patienten haben. Daten dazu lagen aber bislang nicht vor. Dr. ALEXANDRA KRAMMER von der Universität Graz und Mitarbeiter gingen der Sache nun auf den Grund. Sie werteten 117 Fragebögen zu Stalking-Erfahrungen aus, die sie an Grazer Psychiater und Psychologen aus dem

klinischen, institutionellen wie auch niedergelassenen Bereich verschickt hatten.

38,5 % der Therapeuten waren irgendwann einmal von einem ihrer Patienten beharrlich verfolgt, belästigt oder bedroht worden, berichtete Dr. Krammer bei der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft

für Psychiatrie und Psychotherapie. Interessanterweise waren signifikant mehr männliche Kollegen mit einem solchen Verhalten konfrontiert, und bei ihnen waren drei von fünf Tätern Frauen. Über 40 % der Stalker(innen) litten an Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis. An zweiter Stelle (> 30 %)

folgten Patienten mit Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen.

Zu 70 % war das Stalking zwar auf rein verbale Attacken beschränkt. Aber in immerhin 13 % der Fälle kam es zu Handgreiflichkeiten und tätlichen Übergriffen. 15 % der Befragten berichteten über sexuell motivierte Handlungen. In 31 % wurden dritte Personen, meist aus dem engeren familiären Umfeld, in das Stalking mit einbezogen. Im Schnitt hatten die Kollegen die Belästigung, Verfolgung und/oder Bedrohung 15 Monate lang zu ertragen.

Bei 44 % von ihnen kam es dadurch zu erheblichem Leidensdruck, die Intensität der Symptome erreichte bei einigen sogar den Status einer posttraumatischen Belastungsstörung. Fast alle Therapeuten, die ein Stalking-Erlebnis hatten, fühlten sich

dadurch psychisch belastet (89 %), in der Hälfte der Fälle koste das Erlebte definitiv Angst aus.

Dass psychiatrisch/psychotherapeutisch Tätige belästigt, verfolgt und bedroht werden, ist also in der Tat häufig. Dieses Verhalten wird aber von den Opfern nur selten als Stalking identifiziert. Dr. Krammer: „Nächste Aufgabe ist es daher, das Bewusstsein für die Problematik unter exponierten Berufsgruppen zu stärken. Nur so wird es möglich, dass Stalking-verdächtiges Verhalten frühzeitig erkannt wird und Schutzstrategien von gefährdeten Personen rechtzeitig in Anspruch genommen werden.“ Außerdem sind Folgestudien geplant, um die Motive und Hintergründe des Stalkings psychiatrischer Patienten gegenüber ihren Therapeuten zu ergründen. AMK



Stalking – was die Täter alles machen

- ▶ ständige Verfolgung und Überwachung, Auflauern
- ▶ Eindringen in Wohnung oder Grundstück
- ▶ wiederholte Kontaktaufnahme via Telefon (zu den unmöglichsten Zeiten), Fax, Brief oder E-Mail (Cyberstalking)
- ▶ Hinterlassen oder Senden von Geschenken
- ▶ Beschädigung von Eigentum
- ▶ Verbreiten von Gerüchten
- ▶ Bedrohung, Angriff bis hin zur Körperverletzung

MF 15.9.06